



Deutscher Facharztverband e.V.

DFV - Steinstraße 85 - 81667 München

Dr. Thomas Scharmann
Bundesvorsitzender
Steinstraße 85
81667 München

E-Mail: wolfgang.wodarg@bundestag.de

Herrn

Dr. med. Wolfgang Wodarg MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1

Tel.: 089 74 44 25 81

Fax: 089 74 44 25 83

info@deutscher-facharztverband.de
www.deutscher-facharztverband.de

11011 Berlin

29. Mai 2008

Offener Brief – Ihr Interview mit dem
änd (Ärztenechtendienst) vom 28.05.2008

Sehr geehrter Herr Kollege Wodarg,

mit Erstaunen haben wir seitens des Deutschen Facharztverbandes (DFV) die Inhalte Ihres Interviews zur Kenntnis genommen. Insbesondere betroffen gemacht hat uns als niedergelassene Fachärzte, dass Sie entgegen aller aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahre, noch immer behaupten, dass die Fachärzte in der niedergelassenen Praxis und im Krankenhaus – die fälschlicherweise als sog. „doppelte Facharztschiene“ bezeichnet wird –, wichtige (finanzielle) Ressourcen verschlingen würden und somit die niedergelassenen Fachärzte überflüssig seien.

Unter Federführung des Deutschen Facharztverbandes (DFV) haben zehn große fachärztliche Berufsverbände im Jahr 2007 das sog. IGES-Gutachten zu dieser Thematik vorgelegt. Dieses war vom Berliner IGES-Institut in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftswissenschaftler, Professor Dr. Dr. Rürup, erarbeitet worden. In diesem Gutachten konnte **erstmalig** wissenschaftlich fundiert dargelegt werden, dass die Kosten bzgl. der fachärztlichen Versorgung in Deutschland im europäischen Durchschnitt liegen und dass es **keine** Belege für die stetig wiederkehrende Behauptung gibt, dass durch diese besonders effiziente Struktur des deutschen Gesundheitswesens Geldmittel verschwendet würden. Das Gutachten liegt inzwischen im renommierten Nomos-Verlag vor.

Gerade diese besondere Struktur im deutschen Gesundheitswesen, dass es niedergelassene Ärzte in selbständiger Praxis gibt und Fachärzte im Krankenhaus, von denen die meisten sich allerdings erst in Weiterbildung zum Facharzt befinden, hat sich für Europa als beispielhaft herausgestellt. In den niedergelassenen Praxen werden über 97 % der Krankheitsfälle in Deutschland behandelt und nur 2,8 % der Krankheitsfälle im Krankenhaus.

Würden die vielen Patienten, wie von Ihnen vorgeschlagen, nur noch durch Fachärzte im Krankenhaus behandelt, würden die Kosten im Gesundheitswesen tatsächlich massiv ansteigen. Dazu ein Beispiel:

Im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin behandeln die 305 niedergelassenen Augenärzte ca. 430.000 Fälle im Quartal. Jeder Patient wird im Durchschnitt 1,7mal behandelt.

Unterstellt, diese Augenärzte würden an die Krankenhäuser verlagert, müssten die neun Augenkliniken in Berlin an 62 Arbeitstagen im Quartal in jeder Klinik täglich 1.310 zusätzliche Patienten behandeln!

Und welcher öffentliche oder kirchliche Träger kann sich eine solch hohe Personalaufstockung leisten?

Fachärzte in Klinik und Praxis können sich nicht wechselseitig ersetzen, sondern ergänzen sich. Sorgen Sie bitte als Politiker dafür, dass diese beiden Ebenen effektiv miteinander arbeiten können. Reißen Sie die Sektorengrenzen ein – und dass bei gleich langen Spießern, wie Prof. Rürup forderte: gleiches Geld für gleiche Leistung. Haben Sie dazu den Mut? Die Klinik wird im Gegensatz zu uns niedergelassenen Fachärzten immer noch – trotz immenser Verschuldung der öffentlichen Hand – subventioniert. Sie wollen den Ast absägen, auf dem der Patient derzeit noch sitzt: Es sind die ambulant tätigen Fachärzte, die der Politik, den Kommunen und Kirchen nicht auf der Tasche liegen.

Deshalb ist Ihr Vorschlag, die Fachärzte nur noch im Krankenhaus tätig werden zu lassen, entschieden zurückzuweisen. Oder sollten Sie zurück zu den Polikliniken der ehemaligen DDR mit unpersönlicher Massenabfertigung und langen Warteschlangen wollen?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie mit uns in einen Dialog eintreten. Lassen Sie uns gemeinsam die von Prof. Rürup festgestellte Effizienzreserve heben: Weg mit der Sektorengrenze ambulant – stationär. Dies würde überzeugende neue Perspektiven für unser Gesundheitssystem öffnen, um dessen Verbesserung wir uns alle bemühen.

In der Anlage senden wir Ihnen die lesenswerte IGES-Studie, die in ihrem Ergebnis von allen viel für eine bessere Zukunft unseres Gesundheitssystems fordert. Wir niedergelassenen Fachärzte, der Deutsche Facharztverband, sind bereit, unseren Teil dazu beizutragen. Die Kurzfassung des Gutachtens finden Sie übrigens auf unserer Homepage www.deutscher-facharztverband.de. Gerne steht Ihnen Deutsche Facharztverband als Vertretung der Niedergelassenen Fachärzte für weitere Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen



Dr. med. Thomas Scharmann
Vorsitzender
Deutscher Facharzt Verband